

vier weitere Aufsätze, die ebenfalls diesen angelsächsischen König in den Blick nehmen. Die Nähe dieses Herrschers zur monastischen Bewegung führt dazu, daß seine Regierung als wichtiger Zeitraum der angelsächsischen Geschichte angesehen wird. Im Kontrast dazu haben sich aus der Zeit selbst aber nur wenige Zeugnisse erhalten, was die Beschäftigung mit Edgar erschwert. – In vier Abschnitten widmen sich die Beiträge unterschiedlichen Aspekten von Edgars Zeit. Den ersten Teil gibt Simon KEYNES, *Edgar, rex admirabilis* (S. 3–59), einen Überblick zu Edgar, wählt eine thematische Herangehensweise und behandelt die königliche Verwaltung (S. 10–26), den König und seine Ratgeber (S. 26–36), soziale und ökonomische Konsequenzen der politischen Einigung des angelsächsischen Königreiches (S. 36–40), die monastische Reformbewegung (S. 40–48), die Ereignisse rund um die Krönung Edgars im Jahr 973 (S. 48–51) und schließlich die sogenannte „anti-monastische Reaktion“ auf Edgars Tod (S. 51–56), wobei diese Streitigkeiten eher persönlich-dynastische als anti-reformerische Motive aufweisen. Die restlichen Beiträge greifen dieses Panorama wiederholt auf. K.s Ergebnisse fußen vor allem auf der urkundlichen Überlieferung, die er in seinem zweiten Beitrag, *A Conspectus of the Charters of King Edgar, 957–75* (S. 60–80), mit insgesamt rund 160 Urkunden Edgars noch einmal ausführlich darstellt. – Im zweiten Teil werden die Jahre vor Edgars Alleinherrschaft, die er 959 antrat, in den Blick genommen. In seiner Analyse der unterschiedlichen Parteien an den Höfen Eadwigs (König 955–959) und Edgars (ab 957 König der Teilreiche Mercia und Northumbria) stellt Shashi JAYAKUMAR, *Eadwig and Edgar: Politics, Propaganda, Faction* (S. 83–103), fest, daß verwandtschaftliche Beziehungen eine wichtige Rolle spielten, aber die einzelnen Gruppen keine untrennbaren, statischen Einheiten bildeten. – Christopher P. LEWIS, *Edgar, Chester, and the Kingdom of the Mercians, 957–9* (S. 104–123), beschäftigt sich mit einer der wenigen Urkunden Edgars für ein nicht reformiertes Kloster (St Werburgh in Chester), die gleichzeitig einen Einblick in die Angelegenheiten von Mercia während der Teilung 957–959 gewährt, da sie 958 ausgestellt wurde. – Frederick M. BIGGS, *Edgar's Path to the Throne* (S. 124–139), möchte prüfen, ob es 955–959 eine gemeinsame Regentschaft der beiden Brüder Eadwig und Edgar gab. Er kommt zu der Schlußfolgerung, die Teilung 957, die in einer Fassung der Angelsächsischen Chronik (B) expliziert wird, sei nichts weiter als Edgars Antritt als König von Mercia gewesen, der bereits 955 abgesprochen war. B.s' Beitrag zeigt, wie eine genaue Analyse der wenigen zur Verfügung stehenden Quellen (hier der Angelsächsischen Chronik), selbst wenn sie seit Jahrzehnten immer wieder studiert worden sind, zu neuen Erkenntnissen und Einsichten führen kann. – Den dritten Teil zu Edgars Alleinherrschaft bis zu seinem Tod im Jahr 975 eröffnet Barbara YORKE, *The Women in Edgar's Life* (S. 143–157); anders als bisherigen Forschungen geht es ihr darum, den König anhand der Frauen zu beurteilen. Seine drei Ehen und sein sexuelles Interesse an Nonnen wurde zu seinen Lebzeiten vermutlich als normales königliches Verhalten gewertet, der Standpunkt der reformerischen Geistlichen war aber ein anderer, so daß die schriftliche Überlieferung in dieser Hinsicht zu einem negativ gefärbten Bild Edgars geführt hat. – Julia CRICK, *Edgar, Albion and Insular Dominion* (S. 158–170), untersucht den Gebrauch des Begriffs „Albion“ und seine Verbindung zu Edgars hegemonialen, die gesamten britischen Inseln betreffenden Bestrebungen,